

Sarah Grossmann

The text reflects on the author's childhood ambitions, shifts to a nursing career, and recounts experiences in diverse healthcare roles over eight years. Despite an initial interest in becoming a doctor, the author chose nursing, navigating challenges in intensive care during the Covid pandemic. The narrative also highlights teaching, community service, and a commitment to palliative care, with future aspirations of working as a nurse practitioner in this field.

Als ich klein war, wollte ich Lehrerin, Anwältin, sogar Feuerwehrfrau werden. Niemals habe ich gedacht, dass ich Krankenschwester werden würde. Weder meine Eltern noch die Eltern meiner Freunde sind Krankenschwestern oder Pfleger. Ich wollte nie zum Arzt gehen. Ich habe mich nie gekränkt gefühlt. Trotzdem habe ich mit sechszwanzig Jahren meine Ausbildung zur Krankenschwester begonnen.

Früher hatte ich vor, zur Krankenschwesterschule zu gehen. Ich wollte Ärztin werden. Ich habe Spanisch und medizinische Kurse besucht. Nach meiner Abschlussprüfung habe ich jedoch nicht die Aufnahmeprüfung für die Medizinschule gemacht. Stattdessen habe ich mich für eine Tätigkeit im medizinischen Büro entschieden. Die meisten meiner Kollegen gingen zur Medizinschule oder zur Krankenschwesterschule. Nach drei Jahren habe ich meine Ausbildung als Krankenschwester abgeschlossen. Ich wurde von der Schule akzeptiert, und zwei Jahre später erhielt ich meine Krankenschwesterlizenz.

Nach meinem Abschluss wollte ich die Aufnahmeprüfung für die Medizinschule nicht machen.

In den letzten acht Jahren war ich Krankenschwester im Krankenhaus. Ich habe fünf Jahre lang in einem ärmeren Krankenhaus als Krankenschwester und später als Managerin gearbeitet. Ich habe Studenten unterrichtet und mich in der Gemeinschaft engagiert. Seit Beginn von Covid arbeite ich auf der Intensivstation. Mein Krankenhaus ist sehr groß und hat mehr als sechshundert Betten. Jeden Tag habe ich zwei Patienten, und normalerweise ist einer von ihnen sehr krank. Jeden Monat sterben zwischen fünfundzwanzig und fünfunddreißig Patienten auf meiner Intensivstation. Wir behandeln Patienten mit Atemproblemen, endokrinen Erkrankungen, Lebererkrankungen, Krebs, Sepsis und anderen Krankheiten, wenn die Patienten diese Probleme haben. Für mich ist das Schwierigste der Umgang mit den Familien. Ihre Gefühle sind zwar verständlich, aber es wird schwierig, wenn meine Patienten sehr krank sind und die Familien beschäftigt sind. An schwierigen Tagen unterstützt mich meine Arbeitsgruppe, bestehend aus Krankenschwestern, Helfern und Ärzten, sehr. Wir helfen uns gegenseitig. Meine Lieblingsaktivität ist es, in andere Krankenstationen zu gehen und mit der Ultraschalluntersuchung den intravaskulären Katheter zu setzen. Ich helfe gerne anderen Krankenschwestern.

Hier wollte ich sagen, "Ich habe Studenten unterrichtet und mich in der Gemeinschaft engagiert".

In meiner Krankenstation leite ich das Komitee für Palliativbehandlung. In der Medizin ist die Palliativbehandlung auf die Schmerztherapie, die Lebensqualität und den Übergang von der Heilbehandlung zur Komfortbehandlung ausgerichtet. In diesem Komitee besprechen wir

schwierige Gespräche mit den Familien, lesen wissenschaftliche Artikel und vertiefen unser Wissen. Derzeit nehme ich an einem Doktorandenprogramm teil und möchte als Krankenschwester für Palliativbehandlung arbeiten.